

Zeugnis ablegt. Neu formulierte Glaubensbekenntnisse bei uns, die ganz andere Art, wie etwa eine schwarze Gemeinde in Soweto oder die Hausgemeinde eines katholischen Arbeiterpriesters in La Paz von ihrer Hoffnung in Christus sprechen: das und noch andere Weisen christlichen Zeugnisses heute soll als eine gebündelte „Rechenschaft“ 1975 in die Weltkirchenkonferenz in Djakarta eingebracht werden. Das Vorhaben bedarf der theologischen Reflexion, wohl auch der Korrektur mancher überkommener Einstellungen. Dazu bietet diese kleine Schrift des Direktors von Glauben und Kirchenverfassung viel Vortreffliches an Anregungen und Einsichten.

Richard Boeckler

*Ernst Chr. Suttner*, Buße und Beichte. Drittes Regensburger Ökumenisches Symposium. Herausgegeben im Auftrag der Ökumenischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, Sektion Kirchen des Ostens. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1972. 119 Seiten. Kart. DM 7,80.

Nach „Eucharistie als Zeichen der Einheit“ und „Taufe und Firmung“ hat sich das dritte Regensburger Ökumenische Symposium dem Thema „Buße und Beichte“ zugewandt. 11 von 23 Referaten werden uns zugänglich gemacht, zusammen mit einem Bericht von dem Symposium durch den Herausgeber. Dem interessierten Leser wird dies Bändchen höchst aufschlußreich sein, er findet sowohl grundlegende Aufsätze als auch interessante Einblicke in verschiedene Traditionen wie den Versuch, die Überlieferung, die bei einer vorwiegend katholisch-orthodoxen Begegnung eine besondere Rolle spielt, „dem heutigen Menschen entsprechender zu gestalten“ (S. 42).

Die Auswahl der Referate zeigt deutlich den Weg in die weitere Ökumene, den das Symposium geht: ein altkatholisches und zwei evangelische Referate spie-

geln wider, daß der Ruf zur Umkehr, der am Anfang des Evangeliums steht, für die Begegnung der Kirchen — auch wenn sie in ein „Gespräch über Gemeinsames ... zu neuen Einsichten und tieferen Vollzügen“ (S. 8) eintreten wollen — und für die fällige Erneuerung von zentraler Bedeutung ist. Beichte und Buße stehen in der ökumenischen Diskussion gegenwärtig nicht im Vordergrund, wahrscheinlich auch nicht in der Praxis, jedenfalls der westlichen Kirchen. Der Wille zur Veränderung der Gesellschaft beherrscht das Feld.

Um so wichtiger ist es, daß der Einsatz des Evangeliums uns in vitaler Weise in Erinnerung gebracht wird. Und verheißungsvoll, daß das Symposium mit der Frage endet, die nicht nur aus Zeitgründen offenblieb, ob nur „die Glieder der Kirche sündigten und der Buße bedürften oder ob sich nicht doch die Kirchen in ihrer Geschichte mit Schuld beluden und deswegen in vollem Sinn Metanoia zu üben haben“ (S. 116). Hier ist eine Kernfrage der Ekklesiologie angesprochen, an der sich die Zukunft der Ökumene entscheidet.

Hans-Christoph Schmidt-Lauber

*Christsein 73*. Junge Bewegungen berichten. Herausgegeben von Siegfried Großmann. Rolf Kühne Verlag, Kassel 1972. 128 Seiten. Kart. DM 10,—.

Dem ersten Band „Christsein 70“ (vgl. ÖR 2/1971 S. 236) folgt hier ein zweiter, der die damals gegebenen Informationen ergänzen und fortführen will. Man sollte den abschließenden Kommentar von Siegfried Großmann (S. 121 ff.) zuerst lesen. Erst hier wird die unsystematisch dargebotene Fülle neu aufgebrochener Spiritualität nach bestimmten Leitgedanken gesichtet und geordnet: „Gemeinsames Leben“, „Lebenshilfe“, „Präsenz des Evangeliums“ (Olympiade 1971), „Ökumene“ (an dieser Stelle wird über die Arbeitsgemeinschaft Öku-